

Anzeiger-Blatt

Erscheint
kostenlos monatlich
gebracht, in
die

Samstags und
frei ins Haus
abgeh. monatlich

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorsbach.

Nr. 71

Samstag, den 4. September 1915

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nach § 5 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (R. G. Bl. S. 363) darf das beschlagnahmte Brotgetreide, wenn es ein landwirtschaftlicher Betrieb über die Grenzen eines Kommunalverbandes hinaus erstreckt, innerhalb dieses Gebietes von einem Kommunalverband in den anderen gebracht werden. Mit der Ankunft des Brotgetreides in dem Gebiet des anderen Kommunalverbandes tritt dieser hinsichtlich der Rechte aus der Beschlagnahme des bisherigen Kommunalverbandes.

Der Besitzer hat die Ortsänderung binnen 3 Tagen unter Angabe der Getreidearten und ihrer Mengen beiden Kommunalverbänden anzuzeigen.

Höchst a. M., den 23. August 1915.

S. 11134. Der Landrat: Klauer.

Wird veröffentlicht:

Hofheim a. T., den 2. September 1915.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-Korps vom 31. Juli 1915, betreffend die Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ablieferungsstermine für die freiwillige Abgabe von Metallen auf Dienstag und Donnerstag, Nachmittags von 4 bis 5 1/2 Uhr auf hiesigem Rathause festgesetzt sind.

Hofheim a. T., den 2. September 1915.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung

Montag, den 6. September ds. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr werden im Schloßhofe dahier, zwei eiserne Wasserleitungsröhre öffentlich versteigert.

Hofheim a. T., den 28. August 1915.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung

Montag, den 6. und Dienstag, den 7. September ds. Js. Nachmittags von 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr wird die Brandsteuer auf hiesigem Rathause erhoben.

Hofheim a. T., den 30. August 1915.

Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des Roten Kreuzes soll das Fallobst, welches von den Eigentümern nicht aufgehoben wird, von Schulkindern unter Aufsicht der Lehrpersonen gesammelt werden.

Diejenigen Obstbaumbesitzer, welche Fallobst dem Roten Kreuzverein zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, dies umgehend auf dem Rathause dahier mitzuteilen.

Hofheim a. T., den 25. August 1915.

Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung

Gefunden: einen Geldbetrag.

Abzuholen auf hiesigem Rathause.

Hofheim a. T., den 1. September 1915.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung

Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps erinnert, daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914, IIIa Nr. 44110/3575, das Zustoßen von Gegenständen oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zustoßen von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugten verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unzulässig von der Arbeit abgelenkt werden.

Bekanntmachung

Grundstücks-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. September ds. Js., Vormittags 10 Uhr, werden folgende der hiesigen Konsolidationsgesellschaft gehörigen Grundstücke auf hiesigem Rathause öffentlich versteigert.

1) belegen überm Deschweg, Kartenblatt 41, Parzelle 27 und 28, zusammen 2 a, 11 qm.

2) belegen im Klingen, Kartenblatt 43, Parzelle Nr.

- 134/72 und 136/73, zusammen 5 a, 46 qm,
3) Wiese, Bauerlöcher Wiesen, Kartenblatt 26, Parzelle 118, 7 a, 99 qm.
4) Acker, Hasensprung, Blatt 27, Parzelle 160, 7 a, 89 qm.
5) Acker, im Bauerloch, Blatt 28, Parzelle 138, 11 a, 69 qm.
6) Acker, Hasensprung, Blatt 29, Parzelle 90, 4 a, 66 qm.
7) Acker, Jägergräbengärten, Blatt 29, Parzelle 127, 4 a, 94 qm.
8) Acker, am Münsterer Weg, Blatt 33, Parzelle 21, 29 a, 84 qm.
9) Acker, Münsterer Weg, Blatt 33, Parzelle, 91/17, 21 a, 36 qm.
10) Wiese, Ahmüllergrund, Blatt 59, Parzelle 127/103, 3 a, 35 qm.

Bedingungen und Lagepläne können während der Vormittagsdienststunden auf hiesigem Rathause eingesehen werden.

Hofheim a. T., den 3. September 1915.

Der Konsolidationsvorstand: Heß.

Lokal-Nachrichten.

Der Unteroffizier Johann Breitel aus Lorsbach i. T. hat am 24. August 1915 auf dem russischen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren der Lebensversicherungsanstalt erfolgt. Die Verrechnung auf Grund des Sparbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Um auch diejenigen, die z. B. nicht über ein Sparbuch verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehnskasse (5 1/4 Proz.), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldberechtigungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 Proz. gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekengeldkredit nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des normalen Hypothekengeldbedürfnisses bereit gehalten werden müssen. Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank unentgeltlich bis 31. Dezember 1916 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und berechnet von da an nur die für die Hinterlegung von Landesbank-Schuldberechtigungen z. B. geltenden Vorzugsätze. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Da sich die Zeichnungsfrist bis zum 22. September erstreckt, so wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die ersten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird. Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 7188 Posten im Gesamtbetrag von über 27 Millionen, bei der zweiten Kriegsanleihe 18208 Posten im Gesamtbetrag von über 42 Millionen, einschließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die dritte Kriegsanleihe ist der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirksvereine sich wiederum in gleicher Weise wie bei der zweiten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Durch eine mit ihrer Verklündung am 31. August 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung, wird eine Bestandserhebung von Schlafdecken u. Pferdedecken (Wolldecken) angeordnet. Hiernach sind alle nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte an: 1. Schlafdecken aus Wolle, 2. Schlafdecken aus Wolle, gemischt mit

Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen, 3. Schlafdecken aus Baumwolle, 4. Haardeden, 5. Pferdedecken (Wolldecken) nach dem Stand am Beginn des 1. September 1915 zu melden. Nicht meldepflichtig sind: a. Decken zu 1-4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 g. sowie eine Mindestgröße von 130x180 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben; b. Tischdecken, sogenannte Bettdecken, (d. h. Tagesüberdecken oder Steppdecken, Divandeden, Kommodendeden, Reisebededen, Wandbehänge, Decken mit Franzen (sogenannte Reisebededen); c. Filzdecken; d. Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte) 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen, meldepflichtigen Beständen, insgesamt, gleichgültig, wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind. Die Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorchriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldebögen für Decken an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldebögen sind bei den örtlich zuständigen, amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer usw.) anzufordern. Weitere Einzelheiten auch in Bezug auf einzureichende Muster, Lagerbücher usw., sind aus der Bekanntmachung selbst zu erfahren. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei den größeren Polizeiverwaltungen und dem Landratsamte Höchst a. M. eingesehen werden, er wird auch in dem Wirtschaftsblatt für Heer und Marine veröffentlicht.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich an der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe wiederum mit 20 Millionen Mark beteiligen und zwar der Bezirksverband selbst mit 4 Millionen, die Nassauische Brandversicherungsanstalt mit 1 Million, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen und die Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen einschließlich der Zeichnungen ihrer Sparkunden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst: 15. Sonntag nach Pfingsten. (Schutzengelst.)
Beichtgelegenheit: Samstag: ab 1/2 5 Uhr und abends, Sonntag: ab 8 Uhr früh.
1/27 Uhr: gef. Frühmesse mit Ansprache.
8 Uhr: Kindergottesdienst.
1/210 Uhr: Hochamt mit Predigt; Kollekte f. den hl. Vater.
1/22 Uhr: Christenlehre und Herz Jesu Litanei.
Montag: 6 Uhr: H. Erequienamt f. Wilh. Schiffer.
1/27 Uhr: gef. Amt f. die Familie des Joh. Jos. Burkard.
Dienstag: 6 Uhr: gef. Amt f. Hubert Wolf, Ehefr. Kath., geb. Leicher u. Tochter Katharina.
1/27 Uhr: gef. Amt f. Jakob Schwenzel, Ehefr. & Angeh.
Mittwoch (Ma-Geburt): 1/27 Uhr: Amt z. Ehren der immerwährenden Hilfe.
1/28 Uhr: hl. Messe in der Bergkapelle z. Ehren der immerwährenden Hilfe.
Donnerstag: 6 Uhr: hl. Messe f. den gef. Krieger Heinz. Mohrmann.
1/27 Uhr: l. Erequienamt f. d. gef. Krieger Peter.
Freitag: 6 Uhr: hl. Messe f. Wilh. Herzog. (Schinner).
1/27 Uhr: hl. Messe f. 4 Krieger z. Ehren der immerwährenden Hilfe.
Samstag: 6 Uhr: H. Erequienamt f. Eva Seidemann, geb. Mallmus.
1/27 Uhr: gef. hl. Messe in der Bergkapelle.
Nächsten Sonntag ist das Kirchweihfest unserer Pfarrkirche.
Evangelischer Gottesdienst: Sonntag, den 5. September (14. Sonntag nach Trinitatis): Vormittags 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst, 1/211 Uhr: Christenlehre.

Holzschuhe

für Kinder Mädchen und Jungen

la. Qualität von Gebr. Krafft, ferner

Manufakturwaren, Blusen und Schürzen

zu den billigsten Tagespreisen.

Ottmar Fach Inhaber: C. Fach.

Die dritte Kriegsanleihe

ist auch zur Zeichnung bei den Landesbankstellen hier aufgelegt und können Sparbuchbücher zur Verrechnung angenommen werden.

Stilfser Joch.

Das sonst von Italienern und Gebirgstouristen vielbesuchte Stilfserjoch mit dem österreichischen Hotel „Ferdinandshöhe“ ist längst jah aus seinem idyllischen Bergfrieden aufgeschreckt worden und hat die Schrecken des Krieges erfahren, indem es von den Italienern beschossen worden ist.

Das 2760 Meter über dem Meere liegende Stilfser Joch, italienisch Gioigo dello Stelvio genannt, ist der hohe Sattel, zwischen den zu der Rätischen Alpen gehörenden Eysalpen und der Ortlergruppe, der die Scheide zwischen der Etz und der Adna und die Grenze Grenze von Tirol und Italien (Provinz Sondrio) bildet. Ueber das Joch führt eine 46,5 Kilometer lange und 6 Meter breite Kunststraße, der höchste fahrbare Paß zwischen der Etz und der Adna, von Valschöben in das Veltlin, ein lippiges, nach Westen geöffnetes Tal zwischen den Bernina und den Bergamasker Alpen, deren Abhänge bis hoch hinauf mit Nadelwäldern und Almweiden bekleidet sind. Die Straße wurde in den Jahren 1820—1825 von der österreichischen Regierung nach dem Plane des Ingenieurs Donegani an Stelle eines schon seit dem 14. Jahrhundert bezangenen Saumpfadens hergestellt und ist die höchste und ihrer großartigen Gletscherzenerien und Fernsichten wegen interessanteste Kunststraße der Alpen. Sie steigt südwestlich über Prad am Stilfser vorbei nach dem 1273 Meter hoch liegenden Orte Gomagoi hinauf, wo sich das Tal in zwei Arme spaltet; südöstlich öffnet sich das Südtal mit dem Südtalferner, einem 11 Quadratkilometer großen Gletscher der Ortleralpen und dem Pfarrdorf St. Gertrud, südwestlich das Trafoiertal, durch welches die Straße, die bei Gomagoi durch ein Sperrfort gedeckt wird, Trafoi und das Gasthaus „Franzenhöhe“ in 46 Windungen bis zur Ferdinandshöhe erklimmt, die zwischen dem Stilfsergletscher und dem aussichtsreichen Treisprachenspitze gelegene Pashöhe des Stilfser Joches. Von der Höhe senkt sich die Straße in 38 Serpentin und mehreren Tunneln und Galerien, an verschiedenen italienischen Cantonieren (Zufluchthäusern) vorbei die Val di Braulio und den Engpaß des Wormser Loches zum Städtchen Wormio (Deutsch Worms) hinab. Die Post legt die Strecke aus dem Veltlingau über das Joch nach Neubad-Wormio in 9 dreiviertel Stunden zurück. Das Stilfser Joch wird zuweilen auch Wormser Joch genannt, doch kommt ihm dieser Name nicht zu, sondern dem Saumpfade, der von der Cantoniera Sta. Maria rechts abzweigt und über den 2512 Meter hohen Sattel am Ostfuße des Piz Umbrail nach St. Maria im Münsterale fährt.

Um den Besitz der Straße über das Stilfser Joch wurde schon in den Jahren 1848, 1859 und zuletzt im österreichisch-italienischen Kriege 1866, mehrfach gekämpft, und die jetzige Beschickung des Stilfser Joches durch die Italiener ist jedenfalls nur das Vorspiel weiterer erbitterter Kämpfe gewesen.

Rundschau.

Deutschland.

! Im Westen. (Etr. Bln.) Man wird sich gegenhalten müssen, daß es sich bei dem jetzigen Zustande verhältnismäßiger Ruhe nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, um die Ruhe vor dem Sturm. Verschiedene gewichtige Anzeichen lassen darauf schließen, daß Franzosen sowohl wie Engländer fieberhafte Vorbereitungen treffen zu einer neuen Offensive. Insbesondere scheinen sie auf die Anhäufung starker Kräfte, und die Bereitstellung großer Mengen Artillerie und Munition bedacht zu sein.

— Im Osten. (Etr. Bln.) Es nimmt das Reflex-treiben einen günstigen Verlauf. Die imaginäre Achtmillionenarmee vermag es nicht mehr zu verhindern. Unsere Heerführung rechnet vorläufig mit realen Werten, nicht mit imaginären. Letzteres überlassen wir mit Vergnügen den Verbündeten Russlands. — Die Hauptsache ist, die Erfolge des Entscheidungskampfes so auszunutzen, daß der Feind völlig vernichtet ist.

;) Fiasko der Wehrpflicht. (Etr. Bln.) Das englische Blatt „Nation“ hält den Feldzug zugunsten der all-

gemeinen Wehrpflicht für verloren. Es wäre nicht wunderbar, wenn das Kabinett aus diesem Umschwung der Ansichten die nötigen Konsequenzen ziehen wollte und Lord Curzon, der eifrigste Verfechter der allgemeinen Wehrpflicht, nunmehr zurücktreten würde.

? Stiefstoff. (Etr. Bln.) Man bemerkt, daß die Hinausschiebung der Verabschiedung der Monopolfrage keine besondere Bedeutung besitzt, da der Bundesrat auch ohne Ermächtigung des Reichstages in der Lage ist, während des Krieges ein solches Monopol einzuführen, da der Reichstagsausschuß durch seine Erklärung zweifelnd frei beklundet hat, daß ein grundsätzlicher Widerstand gegen das Monopol nicht besteht. Das wird man im Inlande und auch im Auslande beachten müssen, wenn man nicht Täuschungen verfallen will.

Staatschulden.

Die Zentralmächte und die Türkei weisen zusammen zu Beginn des Jahres 1914 eine Schuldenlast von 39 Milliarden Mark auf. Die Staatschulden der Gegner betragen dagegen rund 85 Milliarden, wovon fast ein Drittel auf Frankreich entfallen. Bei diesem Lande sind die gleich zu Anfang 1914 aufgenommenen Schulden hinzugezogen, ebenso bei Rußland die Summe, welche zum selben Zeitpunkt in Frankreich aufgenommen wurde. Der Schuldenstand Japans ist nach dem Ausweise vom 31. März 1913 angegeben und dürfte darum etwas zu niedrig sein.

Bei den Schulden der Zentralmächte ist zu beachten, daß ihnen große Aktivposten gegenüberstehen. In Deutschland sind diese Posten so groß, daß sie die Schulden um ein Bedeutendes übertreffen. Die Eisenbahnen allein haben einen Wert, der nur um ein paar Milliarden hinter der Gesamtschuldenlast zurückbleibt, ganz abgesehen von den Bergwerken, den staatlichen Landgütern, dem großen Forstbesitz, den Werten, die in Staatsfabriken usw. festgelegt sind. Für die Donaumonarchie fehlen zuverlässige Schätzungen des gesamten Staatsbesitzes. Daß er auch dort groß ist, zeigt am besten die Tatsache, daß das Staatsvermögen Ungarns allein halb so groß ist, wie sämtliche Staatschulden der ganzen Donaumonarchie zusammen. In England und Frankreich ist dagegen das Staatsvermögen nicht groß. Hier fehlt es vor allem an einem größeren Besitz von Staatsländereien und Eisenbahnen. Den Schulden dieser Länder stehen keine großen Aktivposten gegenüber. Rußlands Schuld ist zu einem Drittel Eisenbahnschuld. Auch hat das zaristische ungeheure Ländereien. Der Wert der letzteren ist aber noch sehr gering. Erst in der Zukunft würden diese Besitzmassen bedeutsam werden.

Europa.

:: Frankreich. (Etr. Bln.) Dem „Temps“ zufolge ist das Moratorium für Versicherungsgesellschaften wiederum um sechzig Tage verlängert worden.

;) Schweiz. (Etr. Bln.) Die Alkoholverwaltung hatte 1914 einen Einnahmeüberschuß von 6 627 000 Francs. — Der schweizerische Generalkonsul in Mexiko hat für die Ermordung des bei einem Schermüßel zwischen den Konventionstruppen und den Anhängern Carranzas auf seiner Farm tödlich verletzten Schweizer Delegierten von der mexikanischen Regierung Entschädigung verlangt.

: Rußland. (Etr. Bln.) Der Reichsrat nahm den von der Duma gebilligten Gesetzentwurf an, der eine gemischte Kommission einsetzt zur Verbesserung der Heereslieferung, der Vereinheitlichung der Maßnahmen für die Volksernährung und für den Transportverkehr. — Militärs glauben, daß die entschlossene Offensive des Feindes nicht gegen das Zentrum, sondern gegen die Flanken der russischen Armee sich richten wird, was aus den fortgesetzten Vorstößen in der Richtung Friedrichstadt und der wichtigen Wiederaufnahme seiner Tätigkeit vor Wladimir-Wolinski in der Richtung auf Kiew sich ergebe.

:: Norwegen. (Etr. Bln.) Nach der Erklärung von Baumwolle zur Bannware werden Dänemark und Norwegen künftig unter sehr schweren Bedingungen eine beschränkte Baumwollzufuhr erhalten. Nur Schweden scheint tatsächlich von der amerikanischen Baumwollzufuhr abgeschnitten zu sein. Dänemark erhält monatlich 3000 Ballen Baumwolle.

„Aber seine Frau hat Charakter“, fuhr Dick anerkennend fort, „Tom begleitete mich hinaus und bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, daß er schon mehrfach versucht hatte, sich mit dir in Verbindung zu setzen, daß aber Winifred diese Bemühungen ebenso bestimmt vereitelt habe. Er behauptet, sie sei noch eifersüchtig auf dich, und es schmeichelt seiner Eitelkeit, Eifersucht zu erregen.“

„Wenns so steht“, sagte Hanna nachdenklich, „wird es nicht leicht sein, ihnen zu helfen; nun, vielleicht gestattet mir Toms Frau, dem Kleinen wenigstens ein Weihnachtsgeschenk zu geben; versuchen will ichs jedenfalls.“

„O — und du willst hingehen?“ fragte Dick erstaunt.

„Ei — freilich, ich muß mir doch den Kleinen ansehen, Dick.“

Dick hielt es für besser, seine Bemerkung über die Inkonsequenz der Frauen zu unterdrücken; er gab Hanna die Adresse, riet ihr, mit der Bahn hinzufahren, da der Kutscher die Straße kaum kennen werde, und die Fahrt mit einem Fiaker auch nicht angenehm sei und entfernte sich dann, während Hanna in den Salon schlüpfte und versuchte, die widerstrebenden Gedanken und Gefühle, die sie bewegten, durch Musik zu beruhigen.

Bald indes ließ das junge Mädchen die Hände von den Tasten sinken und wache Träume beschäftigten sie. Um des Kindes willen würde Toms Gattin ihr vielleicht gestatten, die Existenz der kleinen Familie zu verbessern und — das Denken der Läre unterbrach Hannas Gedankengang; Smith führte einen Besuch ins Zimmer, welches nur durch das hereinfallende Licht der Straßenlaternen erhellt war.

Rasch die Lampen anzündend, entfernte sich der Butler,

— Oesterreich-Ungarn. (Etr. Bln.) Daß die Russen in dem schmalen Streifen von Ostgalizien trotz der scharf anerkannten Tapferkeit nicht mehr standzuhalten vermögen, ist ein neuer Beweis für den Zusammenbruch ihrer Widerstandskraft, denn wenn sie es nur irgendwie konnten hätten, würden sie unzweifelhaft dieses letzte Ostgalizische Hauptbandes für den kommenden Frieden nicht preisgeben. Vor allem aber würden sie Luch und die beiden anderen Festungen des Dreiecks mit überwältigenden Truppenmassen besetzt haben, um die Umsfassung ihrer ganzen Südwestfront von Norden her zu verhindern.

!) Italien. (Etr. Bln.) Bezüglich der Stimmung in Italien stellt man fest, daß die Bevölkerung nach den ersten künstlichen Begeisterungsversuchen sehr ruhig geworden war. Die Italiener seien mit den bisherigen Leistungen der italienischen Truppen wie der Marine nicht zufrieden. Daß Rumänien nicht gleichzeitig mit Italien, wie erwartet und allgemein angenommen wurde, an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte, stimmte ganz besonders herab.

— Serbien. (Etr. Bln.) Man meldet, der Wiener Verband über einen neuen starken Druck auf Serbien aus, weshalb eine Kabinettskrise möglich sei.

Asien.

?) Japan. (Etr. Bln.) Nach einer Meldung aus Tokio hat Japan Großbritannien benachrichtigt, daß es unmöglich auf dessen Verlangen, den Handel mit Bürgerfeindlichen Nationen im fernem Osten zu verbieten, eingehen könne.

Aus aller Welt.

! London. (Etr. Bln.) Aus einem ärztlichen Brief aus London ist zu entnehmen, daß unter dem englischen Besatzungsheer westlich von Ypern viele Fälle epidemischer Genickstarre vorgekommen seien. Das sei vermutlich mit ein Grund, daß die kriegerische Tätigkeit der englischen Truppen in Belgien und Nordfrankreich nachgelassen habe.

?) Rom. (Etr. Bln.) Es wird gemeldet, daß in Süditalien und Mittelitalien die Cholera sich ausgebreitet habe und bereits ihre Fühler nach Norditalien strecke.

!) Moskau. (Etr. Bln.) Die Stadt ist mit Verwundeten derart überfüllt, daß die Eröffnung der Schulen auf Oktober verlegt wurde, da keine Schule frei ist. Die Weiterverfrachtung hat eine Denkschrift über die Behandlung der Evakuierten aus Polen eingereicht. Neuerdings wurden Massenarreste in einzelnen Verhaftungsorten vorgenommen.

Kleine Chronik.

:: Schipper in Unterröden. Wie sinnlos und gewalttätig zugleich die zurückstulenden russischen Armeen bei Ausführung ihres militärischen Verfahrens der Räuberei vorgehen, bezeugt die folgende charakteristische Episode, die der Berichterstatter der „Stampa“, der die von Warschau fliehende Armee begleitet hat, zu erzählen weiß. „Bei Gendarmen eskortiert, trafen bei unseren Linien etwa 10 junge Mädchen ein. Ein allzuwüßriger Beamter hatte sie in Warschau aus allen Ecken und Winkeln zusammengetrieben lassen und schickte sie zur Front, damit sie Schützengräben aufwerfen sollten. Man hatte den unglücklichen Mädchen nicht einmal Zeit gelassen, sich zweckentsprechend zu bekleiden. Viele waren barhäuptig, andere wieder trugen mit Federn geschmückte moderne Hüte, und andere stolzierten in eleganten Stiefeln mit hohen Hacken umher. Ich sah sogar eine Schöne, die bei der Hast der Reise ein Pyjama, und zwar ein Herrenpyjama, angezogen hatte. (!) Drei Tage lang waren die armen Dinger mit der Bahn gefahren. Es versteht sich, daß sie abgespannt und übernächtigt ausgesehen, und daß diese Schipperarbeit in erbärmlicher Verfassung ankam und halb belustigend halb beklagenswert ausfiel. Der grotesken Situation machte erst das Eingreifen eines höheren Offiziers ein Ende, der den Gendarmen befahl, diese Schipper in Unterröden wieder dahin zu schaffen, woher sie sie geholt hatten.“

Der Lindenhof.

Eben war Dick erschienen und als die Kinder verschwunden waren, fragte Hanna:

„Dick, hast du etwa in Erfahrung gebracht, wo Tom sich verbirgt?“

„Eraten“, nickte Dick; „sie wohnen in einer Seitengasse der Battersea-Vandstraße. Tom ist Redakteur eines Lokalblättchens und bezieht als solcher einen Gehalt von einem P. Sterl. die Woche, während Winifred in den Familien der kleinen Kaufleute und Handwerker, die dort wohnen, Musikunterricht gibt. Und sie haben einen netten hübschen Kerl, der einstweilen jedenfalls mehr Namen als Geldwörter hat. Der Kleine ist drei Monate alt und außerordentlich lebhaft.“

„Ach, du warst dort?“ fragte Hanna sichtlich erfreut.

„Ja — Herr Payne, dem ich schon vor einiger Zeit gesagt hatte, daß du gern wissen möchtest, wo Tom hingekommen sei, teilte mir heute vormittags mit, was er ermittelt hatte, und gab mir zugleich Urlaub zu dem Besuch — erscheine ich dir nicht als ein sehr würdiger Onkel, Hanna?“

„In der Tat, so ist's“, lachte das Mädchen; „was sagte denn Tom, als er dich erblickte, Dick?“

„Gut — er tat ungefähr so, als hätten wir uns erst gestern getrennt, und als ich fortging, fragte er: „Hast du zufällig eine Zigarre bei dir, Dick?“ Ich reichte ihm mein Etui; er steckte es in die Tasche und sagte gleichmütig: „Schön Dank, Dick“ — ich glaube nicht, daß er sich irgendwie verändert hat, Hanna.“

„Ich auch nicht“, mußte Hanna zugeben.

der Hanna hinter dem Flügel nicht bemerkt hatte, wie seine Herrin zu benachrichtigen — jetzt trat der Besuch in den Lichtkreis der Lampen und Hanna stieß einen solchen Schrei aus — es war Charles Malvern! Der Bekannte erschrak gleichfalls — er hatte Hanna auch nicht bemerkt; er trat auf sie zu und sagte besonnen: „Verzeihen Sie den Besuch zu so vorgerückter Stunde, aber ich habe ewig lange nichts von Ihnen und Ihrem Ergehen gehört, und als ich heute mittag Bob und Lily von weiter im Park sah, folgte ich ihnen unbemerkt, um zu erfahren, wo Sie wohnten.“

„Ah, wußten Sie das nicht?“

„Nein — ich fand Ihre Adresse nicht im Adressbuch.“

„Aber Lady Seaton kennt meine Adresse.“

„Das mag schon sein, aber meine Schwester ist diesem Sommer auf dem Kontinent.“

„O, so können Sie mir auch nichts von Fernside erzählen?“

(Fortsetzung folgt.)

Als die große Zeit begann.

Dem Leben nacherzählt von Irene v. Hellmuth.

1

Mit lächelndem Gesichte schaute Frau Emmi Lind vor sich dem munteren Treiben ihres Töchterchen zu. Das lebhafteste, etwa 2-jährige Kind tollte jauchzend mit einem weißen Spitz herum, und jedesmal, wenn der Hund den bunten Ball nachließ und ihn erhaschte, brach die Kleine in jubelndes Lachen aus.

7) **Warnung vor einem betrügerischen Vermieter** in Wohnungsumform. Bei Privatleuten in Leipzig mietet sich ein junger, etwa 23-jähriger Mann in Post-uniform ein, indem er angibt, er heiße Winkler und komme von auswärts nach hier verlegt. Einige Tage hält er sich gewöhnlich in seinem Quartier auf, läßt sich von den Leuten insolge der Uniform vertrauen und bittet um Besichtigung und macht sich, wenn die Zeit der polizeilichen Anmeldung näherdrängt, ohne Bezahlung heimlich aus dem Hause. Auch anderwärts ist der uniformierte Betrüger mit dem gleichen Schwindel mehrfach erfolgreich aufgetreten.

8) **Eltern als Mörder ihrer Kinder.** Das Schwurgericht Viefeld hat den Arbeiter Lucht wegen Mordes an einem Kinde zum Tode und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen sind beide Angeklagte für schuldig befunden worden, zu Töten. Die Angeklagte war eine 34-jährige Frau, die ihren 3-jährigen Sohn im Alter von drei Jahren vorzüglich und mit Ueberzeugung getötet zu haben. Außerdem hatte der Angeklagte einen 10-jährigen Sohn, der ebenfalls getötet wurde. Der Angeklagte war ein Arbeiter, der in der Fabrik arbeitete. Die Angeklagte war eine Frau, die in der Fabrik arbeitete. Die Angeklagte war eine Frau, die in der Fabrik arbeitete.

9) **Mörder als russischer Zivilgefangener.** Vor einigen Wochen ist vom Gräfling Sandigell'schen Gute in Sandigell bei Schönbach ein dort beschäftigter Zivilgefangener erwischt worden, der in Polen aufgegriffen worden war und, weil er angeblich russischer Staatsbürger ist, als Zivilgefangener nach Deutschland kam. Er wurde mit anderen Russen zusammen zu landwirtschaftlichen Arbeiten auf dem Gute Sandigell verwendet. Da er aber falsche Angaben machte, wurde man sein Bild an verschiedene große Polizeibehörden. Jetzt ist die Mitteilung eingelaufen, daß der Angeklagte, der sich noch in Oberbayern aufzuhalten scheint, mit dem Arbeiter Geisla aus Reudorf bei Rattowitz, der wegen Mordes vom Landgericht Weuthen standesgemäß verurteilt wird, identisch ist.

10) **„Saison-Ausverkauf“.** Die Bonner Handelskammer hat mit ihrer wiederholten Anregung, den Ausverkauf „Saison-Ausverkauf“ durch gleichbedeutende deutsche Ausdrücke wie etwa Sommer- oder Winter-Ausverkauf zu ersetzen, am doch Erfolg gehabt. Der Kölner Regierungspräsident, der anfangs gegen die vorgelegene Verdeutschung das Bedenken hatte, sie werde sich nicht mit dem Wortlaut der Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in Einklang bringen lassen, hat auf die zweite Eingabe der Bonner Handelskammer eine ministerielle Entscheidung herbeigeführt. Der Handelsminister hat darin verfügt, in der Ankündigung von Ausverkäufen könne die Bezeichnung „Saison-Ausverkauf“ sehr wohl durch gleichbedeutende deutsche Ausdrücke ersetzt werden, ohne daß dadurch die Anwendung der Vorschriften gegen den unlauteren Wettbewerb in Frage gestellt wird.

11) **Preiserhöhungen.** Die deutschen, österreichischen und ungarischen Emailierwerke, bei denen der Ausfall im Ausverkauf bisher durch starke Beschäftigung für den Inlandsbedarf wettgemacht wurde, erhöhten die Ausfuhrpreise um 7,5 Prozent. — Infolge der weiter gestiegenen Preise für gebleichtes Leinwand sah sich das deutsche Bleichwerk genötigt, die Spanne zwischen Pulver- und Bleichweiß um 3 Mark für 100 Kilo zu erhöhen. Die Preise für trockenes Bleichweiß bleiben unverändert.

12) **Kriegshumor.** Wenn die Völker ihre Kriege vor bezahlen müßten, dann würde das Reich des ewigen Friedens anbrechen. (Chicago Daily News.) — Das Schicksal bei Rußland scheint zu sein, daß es kein Feind des Meer hat. (Washington Post.) — Aber wie kann ein Volk, das einen Krieger hat, unvorberichtet den Krieg genannt werden? (Columbia State.) — Nichts geht über Höflichkeit. Die höfliche russische Front nur dem Baren bei seinem nächsten Besuche die Reise verkürzen. (Columbia State.)

13) **Musikfreund.** Ein ganz besonderer Musikfreund muß wohl ein Russe sein, der bei Kowka gefangen wurde. Er war früher in Sing als Musiker tätig. Seiner Aussage nach hat

er sich durch alle Posten hindurchgeschlichen und absichtlich gefangen nehmen lassen, um bei der Regimentsmusik wieder gute deutsche Musik hören zu können.

14) **Fähre zwischen Amerika und Kuba.** Von der Eisenbahnstation Key West, an der Südspitze der Halbinsel Florida konnte man bisher Havana nur zu Schiff erreichen. Künftig wird ein 107 Meter langes und 17,5 Meter breites Fährschiff auf vier Schienengleisen die in Key West ankommenden Eisenbahnzüge aufnehmen und sie über die etwa 130 Kilometer lange Strecke mit einer Geschwindigkeit von 12 Knoten in der Stunde befördern.

15) **42er.** Schon vor 23 Jahren gab es ein 42 Zentimeter-Geschütz. Ein solches wurde am 28. April 1892 von Krupp dem deutschen Kaiser vorgeführt und auch in seiner Gegenwart abgefeuert. Die Fluglänge des Geschosses betrug damals 20266 Meter.

16) **Kinderlegen.** Deutschland geht nicht zugrunde. Dafür sorgt zweifellos auch ein Anbauer in Wagenfeld, der jetzt sein 24. Kind taufen ließ. Alle 24 Kinder sind am Leben.

17) **Autos.** Kurz vor dem Kriege besaß nach einer Zusammenstellung einer Fachzeitschrift England 341 420 Autos aller Art, Deutschland 95 341, Frankreich 90 859, Österreich-Ungarn 19 000, Italien 12 000, Rußland 10 000, in Belgien 9048, die Türkei 500, Serbien 98.

Vermischtes.

18) **Verwahrlosung der Jugend.** Wohl in allen Großstädten droht die Gefahr, daß die Kinder, deren Lehrer und Väter größtenteils im Felde stehen, deren Mütter vielfach beruflich gebunden sind, in den meisten Stunden des Tages ganz sich selbst überlassen, aufgeregt durch so manche Ereignisse und Einwirkungen verwildern, und verwahrlosen. Ganz besonders liegt diese Gefahr vor während der großen Ferien, die in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Ernte an einzelnen Stellen Deutschlands bis auf sechs Wochen ausgedehnt worden sind. Manche Städte haben dies erkannt und dafür gesorgt, daß durch geordnete Ferienwanderungen, Ferienspiele usw. wenigstens ein Teil der Kinder Beschäftigung erhält. In besonders durchgreifender Weise hat die Stadt Dortmund hier Vorkehrungen getroffen. An jeder Volksschule sind Stellen eingerichtet, an denen die Kinder sich sammeln, und zwar täglich. Lehrer und Lehrerinnen stehen diesen Stellen vor und beschäftigen die Kinder in angemessener Weise. Da wird gespielt, gewandert, da werden die Schützengräben aufgeworfen und Burgen gebaut; da begibt man sich in die Planzweigen oder zieht mit Trommeln, Pfeifen und Fahnen ins Freie. Bei schlechtem Wetter wird in der Turnhalle geturnt, in der Schule erzählt, gesungen und gearbeitet. Ueber hundert solcher Sammelstellen sind eingerichtet, und jede dieser Stellen wird von 100—150 Kindern besucht, so daß an 12 000 Kindern täglich in vernünftiger und nützlicher Weise beschäftigt sind. — Für besonders bedürftige Kinder steht eine Summe für Erfrischung zur Verfügung.

19) **Läusefalle.** Ein zur Vertilgung der mit Recht so ungeliebten „Haustiere“ bestimmter Kriegsartikel gab vor dem Berliner Kaufmannsgericht Veranlassung zu einem drolligen Mißverständnis. Der Erfinder einer Läusefalle lag mit einem Reisenden, der für ihn die Salbe in Trogenhandlungen, Seifengeschäften usw. vertreiben sollte, wegen Provision in Streit und machte den Prozeß beim Kaufmannsgericht anhängig. Der Einwand des Erfinders, B. hätte sich nicht genügend um den Verkauf bemüht, suchte die er mit der Behauptung zu entkräften, am geringen Verkauf sei nicht er, der Reisende, sondern die Erfindung schuld. Das Läusemittel sei nämlich, wie sich herausgestellt habe, nicht ein Mittel gegen Läuse, sondern ein Mittel für Läuse. Nach den Erklärungen der Kundenschaft sollen sich die Läuse nach dem Gebrauch der Salbe unheimlich vermehrt haben. Auf diesen Angriff gegen seine Erfindung schien der Beklagte schon gefaßt gewesen zu sein, denn er erbot sich, die „glänzende Wirkung“ seines Fabrikates dem hohen Gerichtshof sofort an Ort und Stelle an den mitgebrachten Versuchstieren zu demonstrieren. Kaum waren dem Erfinder der von der

Parteien Haß und Genuß verzerrten Läusefalle diese Worte entflohen, als der größte Teil der Zuhörerschaft fluchtartig den Saal verließ. Nur ein kleines Häuflein besonders Tapferer hielt stand, während sich das Gericht eilig zur Beratung zurückzog. Vor Urteilsfällung gab der Beklagte die beruhigende Erklärung ab, daß es sich bei seinen Demonstrationen nicht etwa um lebende Versuchstiere handle, sondern daß er sie auf statistischen Tabellen im Vierfarbendruck zu zeigen gedenke. Der Gerichtshof verzichtete jedoch auf die lehrreichen Vorführungen und erklärte sich für Entscheidung dieses Rechtsstreites für unzuständig, da Kläger nur freier Agent gewesen sei. Das ordentliche Gericht wird also noch das zweifelhafte Vergnügen haben, sich mit dem „unfehlbaren Mittel gegen Versuchstiere“ zu befassen.



Zur Tätigkeit unserer Ostsee-Streitkräfte

20) **Herbstzeitlose.** Kaum ist das Grummet in die Scheuern eingebracht, da zeigt sich in ihrem hellvioletten Schimmer auf der moosigen Wiesenarbe die giftige Herbstzeitlose, um den Schluß des Blumenreigens zu bilden. Es ist allerdings auffällig, daß in diesem Jahre das Giftgewächs, dem der Volksaberglaube und die Pflanzenmythologie gar manche Legende angedichtet hat, nicht in großen Mengen auf den Wiesen unserer Niederungen auftritt. Dem Pilzforscher wird es ganz lieb sein, meint er doch auf Grund seiner Erfahrungen, daß die Gesellschaft der Herbstzeitlosen die Entwicklung und das Wachstum der Pilze hindert und unterbindet. Wohl haben sich in den letzten Jahren die Wiesenbesitzer bemüht, durch Ausbohren der Zwiebelknollen diese Giftpflanze, deren Teile auch nach dem Trocknen im Feuer und Grummet den Tieren noch nachteilig werden können, auszurotten. Nicht ohne Erfolg für den Rückgang der Herbstzeitlosen ist entschieden die Trockenheit der vergangenen Wochen gewesen, und auch das Hochwasser des Frühjahres, bei welcher Gelegenheit unsere Auwiesen auf kurze Zeit eine Eisdecke erhielten. Da in diesem Jahre wegen des Wegbleibens des Grummets auf manchen Wiesen der zweite Graschnitt gar nicht vorgenommen wird, liegt die Gefahr nahe, daß Kinder und Wiesenbesucher die Herbstzeitlose wegen ihrer verlockenden Farbe in den Blütenstrauch pflücken. Um so eindringlicher sei darauf hingewiesen, daß die Herbstzeitlose eine der gefährlichsten Giftpflanzen ist.

21) **Motten.** Wir haben jetzt die Hauptflugzeit der Moten! Man bedenke, daß die Motte selbst nicht schadet, sondern, daß die Larve den Fraß in Stoffen und Pelzwerk vollführt! Wo diese einmal nistet, da nagen starkriechende Substanzen nichts. Sie können bloß die Motte an der Eierablage hindern; aber das wären nur halbe Maßnahmen. Hauptsache bleibt, die Kleidungsstücke und Möbel immer und immer wieder tüchtig zu klopfen.

22) **Unermüdlich wiederholte sie daselbe Spiel.** Es machte unendlichen Spaß, und selbst, wenn sie einmal hin- und herlief, so tat das ihrer Freude keinen Abbruch; im Gegenteil: sie trieb es nur noch toller und jauchzte lauter als zuvor.

23) **Die junge Mutter stand am Fenster ihres zu ebener Erde gelegenen Wohnzimmers und beobachtete mit Entzücken die flinken, graziösen Bewegungen ihres kleinen Lieblinges.**

24) **Das Haus stand mitten im Garten.** Darum konnte sich das Kind nach Herzenslust tummeln. Klein-Suschen hatte heiße Wangen, als die Mutter in zärtlichem Tone rief:

25) **„Nun laß es aber genug sein, kleine Maus, du bist schon sehr erregt, komm herein jetzt! Wir wollen nachher zusammen den Papa abholen; es ist Zeit zum Umkleiden.“** „Aber, das Kind war so vertieft in sein Spiel, daß es auf der Mutter Worte gar nicht achtete, und diese, die ins Zimmer zurückwendend, einem hübschen, jungen Mädchen winkte, das eifrig stridend im Hintergrunde saß.

26) **„Räthe, holen Sie doch den Wildfang herein! Ziehen Sie Suschen gleich an, sonst wird es zu spät.“**

27) **Sofort erhob sich das Mädchen, um den Befehl der Herrin auszuführen.** „Aber, so leicht war das nicht, denn das Kind wehrte sich mit Händen und Füßen, es wollte sich durchaus nicht aus dem Garten fortbringen lassen und schrie in lautes Weinen aus, als Räthe Gewalt anwandte.

28) **„Lassen Sie das Kind hier, gnädige Frau, es spielt gerade so schön“, rief das Mädchen der Herrin lächelnd zu.**

29) **„Nein, nein“, wehrte diese energisch. „Erstens darf man dem kleinen Eigensinn nicht alles hingehen lassen; es wird sonst immer schlimmer mit ihr, und zweitens liebt es mein Mann, wenn wir zwei ihn abholen, — machen Sie nur rasch, ich kleide mich ebenfalls um.“**

30) **Etwa eine halbe Stunde später schritt Suschen an der Hand der Mutter vergnügt zum Hause hinaus.** Die kleine stürmische Szene war schon völlig vergessen. Reizend sah das Kind aus in dem duftigen, gestrichelten Kleidchen, blonde Locken ringelten sich unter dem geschmackvoll garnierten Hütchen hervor, und die Füße steckten in weißen zierlichen Schuhen.

31) **Auch die junge Frau war elegant gekleidet, wie das Kind im weißen, sommerlichen Gewande.**

32) **Man merkte es auf den ersten Blick, daß die Mittel nicht knapp waren, über die Frau Emmi Lamprecht verfügte.** Sie hatte von ihren Eltern ein bedeutendes Vermögen mit in die Ehe bekommen.

33) **Sanitätsrat Kluge, ihr Vater, galt als der geschickteste Arzt in der ganzen Stadt, und wem es sein Geldbeutel nicht erlaubte, der konnte sich den Luxus nicht gestatten, ihn in Krankheitsfällen rufen zu lassen.**

34) **Man sprach von hohen Summen, die dem als berühmten geltenden Arzte willig als Honorar bezahlt wurden, und viele Kranke waren obendrein noch froh, wenn sie ihn nur haben konnten, denn er war so viel beschäftigt als Oberarzt des städtischen Krankenhauses, daß man es als besondere Bevorzugung empfand, wenn er einen Patienten persönlich besuchte.**

35) **Ja, man bezahlte gewöhnlich freiwillig noch mehr als**

er verlangte, denn geschickt war er, das gestanden selbst diejenigen zu, die ihn aus Reid und Mißgunst ansahen.

36) **Sanitätsrat Kluge hatte es anfangs nicht sehr gerne gesehen, daß seine Tochter Emmi sich gerade den Prokuristen Lamprecht zum Gatten auswählte; er hatte sich immer einen Offizier, einen Gelehrten, einen Professor zum Schwiegersohn gewünscht, — denn Emmi, seine Lieblings- tochter, konnte sich einen Mann aussuchen in den ersten Kreisen der Stadt. Er wollte sie in angesehener, tonangebender Stellung wissen.**

37) **Sie aber schlug alle Anträge aus, — bis dieser blonde Riese Gottfried Lamprecht kam, der dem Neuen nach gar nicht zu dem zierlichen Mädchen mit dem reizenden Puppengeichte zu passen schien. Aber Emmi hatte sich mit ihren ganzen Trost und Eigensinn darauf verheißt, gerade den und keinen anderen nehmen zu wollen, so daß der Sanitätsrat, wenn auch seufzend, endlich nachgab.**

38) **Emmi zählte damals erst sieben Jahre, und der Vater widersehte sich einer so baldigen Verlobung ganz entschieden. „Aber, was half ihm das! So streng er in ärztlichen Dingen war, wobei er oft sehr grob werden konnte, wenn es galt, seinem Willen und Wort Geltung zu verschaffen, so nachgiebig war er dem Bitten und Flehen seiner Tochter gegenüber. Und als gar das junge Paar noch die Mutter bewog, für eine baldige Vereinerung zu stimmen, da gab er wiederum, wie bei der Verlobung, mit Seufzen seine Einwilligung zur Hochzeit.“**

39) **Und der Herr Sanitätsrat Kluge hatte es nie zu bereuen, seine Tochter gerade dem Manne gegeben zu haben; denn Frau Emmi war sehr, sehr glücklich geworden.**

(Fortsetzung folgt.)



Billige Schürzen

Kleider-, Blusen-, Zier-,
Kinder- u. Knabenschürzen

bringe ich in allen Qualitäten, Größen u.
Formen noch zu kalten Preisen!

Blusenschürzen von 95 Pfg. an.

Auch dieser Gebrauchsartikel steigt im Preise
sehr und darf man sich darin ruhig gutvor-
sehen.

Jos. Braune.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 6 Uhr entlichief sanft nach
längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater,
Schwiegerater und Onkel

Herr **Wilhelm Helm**

im Alter von 73 Jahren, was mit der Bitte um
stille Teilnahme Freunden, Verwandten u. Bekann-
ten tiefbetrübt anzeigen

HOFHEIM, CAMBERG, DIEDENBERGEN,
den 3. September 1915.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. September 1915
nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause, Neuer Weg, statt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer werten Einwohnerschaft, sowie einer verehrten
Nachbarschaft beehre ich mich anzudeuten, daß ich Mon-
tag, den 6. September ein

Kolonialwaren-Geschäft

verbunden mit dem Verkauf von Flaschenbier, Eier,
Butter, Käse, frische und geräucherte prima Würst
im Hause Rosertstraße 38 (Eingang Feldbergstraße) er-
öffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte
Kundschaft durch prompte Bedienung und prima Ware
zu billigsten Preisen in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Um geneigten Zuspruch bittend zeichne

Hochachtungsvoll

Frau Neuner

Rosertstraße 38.

Rauscher Apfelwein

gibt's im „Löwen“, es Pfund
Kartoffeln für 5 Pfg. gleich da-
neue, außerdem werden frisch ge-
fallene Äpfel für 6 1/2 Mk. die
% Kilo angeliefert

Adolf Welh.

Mistbeetfenster,

unentbehrlich zur Anzucht von früh.
Gemüsepflanzen etc., à Stck. 5 Mk.
u. 3.70 Mk. Neue

:: Weidenkörbe ::

fl. rund, à 75 Pfg.

N. Zorn's Obstanlage.

Birke 55-60 m. gut erhalten

Drahtzaun

billig abgegeben.

Näheres im Verlag.

* Äpfel *

zum Seltern (Holzäpfel, Kirsch-
äpfel, Zieräpfel, Ersatz f. Speier-
ling) sofort abgegeben.

N. Zorn.

Neue Sendung

kräftig, reinschmeckenden Kaffees an-
gekommen, kondensierte Milch in Dosen.
Alle Sorten Zucker zu Tagespreisen.

A. Philidius, Hof-Lieferant.

Großer zusammenlegbarer Doppelhühnerstall

mit Taubenschlag, nebst Draht-
friedigung, sowie 0.7 weiße Leg-
horn, 0.10 rebbühnenfarb. Italiener
zu verkaufen. Kurhausstr. 13, I.

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen von
Kleidern, Röcken, Blusen und im
Ändern. Kurhausstraße 14, I.

3 Zimmer-Wohnung

in schöner Lage preiswert zu ver-
mieten. Zu erfragen im Verlag

Ein noch gut erhaltener Füll-
ofen zum Kochen geeignet, preis-
wert zu verkaufen

Gattersheimerstraße 10.

Blank's Moden-Album

für Herbst-Winter 1915

soeben eingetroffen

Ottmar Fach Inh. C. Fach.

Durch Selbstfärben

wird Geld verdient. Zum Auffärben von
getrag. Kleidern, Stoffen, Blusen, Strümp-
fen empfehle Ihnen prima Zeugfarben
in Päckchen à 10-25 Pfg.

Drogerie Philidius.

2 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Neuer Weg No. 24.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon zu vermieten.

2] Gattersheimerstraße No. 34.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Bad, Garten zum 1. Ok-
tober zu vermieten.

Näheres Niederhofheimerstr. 1, I. Etg.

2 u. 3 Zimmer-Wohnung
mit großer Manfarge und allem Zubeh-
ör zu vermieten. Zu erfr. im Verlag

Turn-Verein „Vorwärts“

(Eingetr. Verein)



Nachruf!

Der Turnverein Vorwärts ist durch den Krieg mit
am schwersten betroffen worden. Während dem
verlorenen Kriegsjahr haben 130 Mitglieder des
Vereins dem Rufe unseres Kaisers Folge geleistet.
Leider haben schon 8 strebsame und eifrige Turner
unseres Vereins ihr Leben auf dem Felde der Ehre
lassen müssen. Es sind dies die Mitglieder:

1. Heinrich Mühl,
2. Ernst Lückel,
3. Heinrich Mohrmann,
4. Anton Freund,
5. Adolf Lottermann,
6. Wilhelm Papsi,
7. Joh. Drissler, (Inh. d. eif. Kreuzes)
8. Peter Schinner, „ „ „ „

Der Turnverein „Vorwärts“ wird den Gefallenen
ein treues und langes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Haupt-
kasse (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen
und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassau-
ischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzah-
lung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 Prz. und, falls
Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5
Prz. berechnet. Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern
der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet
werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündig-
ungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorge-
nannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion

der Nassauischen Landesbank.



Konservenschränke

Obstschränke

Obsthorden

in allen Größen
empfehlen

Hasenbach & Faber

Nassauische Leiterr- u. Holzwaren-
Fabrik G. m. b. H.

Kristel

Prospekte kostenlos.

Telephon 94.

Empfehle einen Posten

Mädchen-Knopfstiefel

in den Nummern 27-35, welche
zu äußerst kulantem Preise ab-
gegeben. Ferner sind zur Zeit bei fast
sämtlichen Schuhwaren mit Aus-
nahme von einigen Rindslederar-
tikeln, die Nummern vorrätig, wo-
rauf meine Kunden, da gute Ware
später noch teurer und rarer wird,
ganz besonders aufmerksam mache.

Schuhhaus H. Stippler.



Repara- turen

an UHREN fachgemäß, schnell und
preiswert.

Zifferblätter werden auf Wunsch mit
nachtleucht. Radium-Masse versehen.

Sämtliche Juvelier-Arbeiten
sowie Neuankfertigung in feinsten Aus-
führung.

GRROSSES LAGER in

Uhren, Gold- und Silber-

waren, Brillen, Barometer

etc. etc.

EMIL MELCHIOR, Uhrmacher

Hauptstraße 67.

Zuhrmann gesucht zum Mist-
fahren.

N. Zorn.

Tatsache ist

daß zu jeder Jahreszeit
ein guter Tee ist von Nützlichkeit,
erstens erquickt er den Magen,
der mitunter streikt an manchen Tagen,
dann erwärmt er uns bei rauher Witterung
und schützt so vor Unablässigkeit und
(Erkältung,

Auch fühlt sich Groß und Klein,
frisch und wohl noch obendrein
Schließlich ist welch Glücks-Geschenk,
Tee ein billiges Getränk

All das führt Sie mehr denn je
zu dem ächten Philidius'schen

Souchong-Tee.

Empfehle feinsten Mischungen Sou-
chong-Tee in Päckchen à 10, 20, 40, 70,
1.70 Mk., sowie in loser Packung, fer-
ner bestens empfohlen Giorgis feine
Chocoladen, Chocoladen-Pulver, Cacao
lose und in Paketen.

A. Philidius, Hof-Lieferant.

Zuschneiden und Verarbeiten

von
Damen-Kleidern
Kinder-Kleidern
Wäsche, Uniformen
Herrenbekleidung,

sämtliche Fächer für die Meister-
prüfung erlernt man gründlich bei

Deutsche

Bekleidungs-Akademie

M. G. Martens, Frankfurt a. M.

Eschenheimer Anlage 38.

Fernsprecher: Amt Hansa 1241

Prospekte umsonst und portofrei.